Calwer Tagblatt

Nr. 107. (Erstes Blatt.) **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 89. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 9. Mai 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend Nachschau der Triebwerke an der Nagold.

Die Beschwerden der an dem Unterlauf der Nagold liegenden Werksbesitzer über das außerordentlich starke Schwanken in der Wasserführung der Nagold und über die dadurch verursachten Schädigungen haben das Oberamt veranlaßt, im Benehmen mit der K. Straßenbau-Inspektion durch die Organe derselben die Einhaltung der Konzessionsvorschriften für die einzelnen Wasserwerke und der Bestimmungen des Wasser- und Fischereigesetzes unvermutet nachprüfen zu lassen.

Hievon werden die Triebwerksbesitzer in Kenntnis gesetzt.

Calw, den 6. Mai 1914.

K. Oberamt. Amtmann Rippmann.

Zum 9. Mai.

Ein Feiertag, dieser 9. Mai! Aber die Feiernden sind nicht die Arbeitermassen, die mit ihrer Feier das Völkerfest der Verbrüderung symbolisieren, sondern alle die, die sich in ihrer Weltanschauung zum Idealismus bekennen, denen zum Bewußtsein gekommen ist, daß der Name Friedrich Schiller mehr als bloßer Name ist, sondern, daß sich in ihm ein Lebensprogramm umschreibt. Und in unsrer hastenden Zeit der sozialen Reformen, des ängstlichen Besorgtseins um des Lebens irdische Güter ist gerade der Todestag unsres größten Schwaben geeignet, in dankbarem Gedenken aufzuzeigen, was er unsrer heutigen materialisierten Welt an geistigen Gegengewichten zu bieten hat.

In Friedrich Schiller, den so viele im Munde führn und so wenige im Herzen tragen, verkörpert sich uns der Gedanke vom sittlichen Wollen. Denn das ist das Wunderbare, daß Schillers dichterische und künstlerische Mission ein Ausfluß seines eigenen Lebens, seiner Erfahrung war, und daß er uns mit seinem Leben mehr schenkte, als in seinen besten Werken. „Tief erniedrigt zu der Feigen Knechte ging in ewigem Gefechte einst Alcid des Lebens schwere Bahn . . .“ Diese Worte dürfen vollinhaltlich gerade auf ihn angewendet werden, dessen ganze Lebenszeit ein großes Ringen mit den Nöten des Erdenlebens war, das ihn auf stolzeste Sonnenhöhen warf, und zu den drückendsten Kümmernissen niederbeugte. Dieses Auf- und Absteigen aus den Höhen zu den Tiefen, von den Gründen nach den Gipfeln ists, was uns auch heute noch an Schiller rein menschlich fesselt und ihm unsre Herzen näher drängt. Denn, wie in seinen Tagen, wogt auch heute noch des Lebens brausende Welle der geistigen und materiellen Nöte durch unser Volk, auch heute noch schlagen gar Vieler Herzen für die Erreichung des Höchsten, was das Leben beut — ohne die Schranken des Irdischen von sich werfen zu können, die heutzutage mehr noch als im 18. Jahrhundert den Menschen binden. Schiller hat es vollbracht, das hinter sich und unter sich zu kriegen, was der Seele Flug zur Vervollkommnung hemmt: den Geist des Irdischen, nur Heutigen. Sein Blick ging nach dem Letzten, was ein Mensch je erreichen wird, nach der Persönlichkeit, ging nach dem Bunde der freien, gleichen, guten Menschen, deren Banner in die Zukunft einer Zeit flattern, in der Vollkommenheit regiert und unverwelkliche innere Schönheit leuchtet. Dieser Idealismus Schillers ist ebenso himmelweit entfernt von bloßer Phantasterei, wie ihm seine Weltanschauung keine nur angelernte war. Er hat mit seinem Leben und Leiden bewiesen, daß sein Idealismus Führer und Kraft ist, er hat durch sein Beispiel gelehrt, „wie viel der Mensch über sich vermag“ — aus und mit Idealismus, was uns Kleinen, Heutigen, deren Herzen von Schillerscher Glut berührt wurde, die unter andern Verhältnissen als der Meister im Lebenskampf stehen, Trost sein soll. Trotz Narben, Niederlagen, Gebundenheiten, war Schiller, als sein körperliches Dasein endete, Sieger. Er stand über der Angst des Irdischen und hinterließ seinem Volk das edelste Vermächtnis von dem Sieg des Guten über das Schlechte, von der Notwendigkeit des sittlichen Wollens und von den hohen Gütern Vaterland und Freiheit. Wo ein Leben so ganz auf diesen heiligen Lebensbegriff eingestellt ist, kann es nie an den irdischen Nöten scheitern. Das darf sich auch die gegenwärtige Zeit gesagt sein lassen. Sie sollte Schiller nicht im Bücherschrank verstauben lassen. So im letzten Grunde erhebend ist keiner aller modernen Dichter, ganz abgesehen davon, daß wir ja leider überhaupt daran kranken, daß gerade in der Literatur Flitter für Gold geachtet wird. Von einem Schillerbuch ist noch nie jemand unbefriedigt weggegangen, ohne Gewinn hat sich noch keines in diese reiche, hohe Gedankenwelt versenkt. Das sei allen denen in Erinnerung gebracht, die ihr Leben noch so wenig auszugestalten wissen, die in Gleichgültigkeit, Gedankenträgheit nur Berufsmenschen sind und sich mit ihren Durchschnittsmenschenansichten recht fleißig um Stellen und Ehren und Krippen drängen, ohne Regung für die Ideale, die uns Schiller verkündigte, die dem Leben Weihe geben und das Düstere an ihm vergolden. O, daß doch mehr und mehr Schillers Geist des veredelnden, dem Gemeinen Abgewandten, von den Herzen namentlich auch unsrer Jugend Besitz ergriffe! Daß unser Tun, unsre Gesinnung immer mehr von den idealen, schönen Grundsätzen durchdrungen würde, auf denen der Wandel Schillers aufgebaut war! Lasset uns alle daran mithelfen! Lasset uns gemeinsam uns darum mühen, daß auch unsre Wangen rot und röter glühen:

von jener Jugend, die uns nie verfliegt,
von jenem Mut, der früher oder später
den Widerstand der stumpfen Welt besiegt. —
Von jenem Glauben, der sich bald erhöhter,
bald kühn hervordrängt, bald geduldig schmiegt,
damit das Gute wirke, wachse, fromme,
damit der Tag dem Edlen endlich komme!

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 9. Mai 1914.

Was ist und was will denn ein Eilbotenlauf?

So hörten wir manch Einen fragen, als in Nr. 102 d. Bl. mitgeteilt wurde, daß der Nagoldturngau am morgigen Sonntag drei Eilbotenläufe veranstalte, die in Horb, Altensteig und Calw beginnen und sternförmig in Nagold zusammentreffen. Als Muster dienen dazu die großen Eilbotenläufe, die die Deutsche Turnerschaft zur Weihe des Völkerschlachtdenkmals am 18. Oktober v. Js. von 9 geschichtlich bdeutenden Plätzen des Deutschen Reiches aus (so aus Schwaben von der Zeppelinwerft in Friedrichshafen mit Nebenläufen vom Hohenzollern und vom Hohenstaufen), nach Leipzig ausführte. Von allen Städten und Orten, da im großen Befreiungskampf des Jahres 1813 auf Leben und Tod gekämpft und Blut vergossen ward, von allen Flüssen und Bergen, wo große Deutsche gewohnt und gewirkt haben, eilten vom 16.—18. Oktober über 40 000 Turner, in endlosen Ketten, in Abständen von 100 bis 300 Meter aufgestellt, Tag und Nacht über Höhen und durch Täler, über die Deutschen Mittelgebirge und die Tiefebenen des Nordens in Schnelläufen, deren Gesamtlänge über 7000 Kilometer betrug, herbei zum Völkerschlachtdenkmal, um in einer von Hand zu Hand weitergereichten Urkunde, die der König von Sachsen am Kaiserzelt in Empfang nahm, ihrer Freude am Deutschen Reiche und an der Vollendung des Völkerschlachtdenkmals Ausdruck zu geben. Welch eine Fülle von Energie und Kraft und welch große Hingabe an das Vaterland steckt nicht in einer solchen Veranstaltung und es kann um Deutschland nicht schlecht bestellt sein, so lange die Jugend noch in solch aufopfernder, patriotischer Weise ihre Vaterlandsliebe betätigt. Nach diesem großen Vorgang hat sich der Nagoldturngau seine 3 Eilbotenläufe für morgen Sonntag zusammengestellt. Von den drei entferntesten, größeren Trnvereinen des Gaus aus eilen Turner und Turnerinnen, in Abständen von je 200 Meter aufgestellt, nach Nagold, um in die Hand des Gauvertreters Urkunden zu überbringen, die Grüße aus den einzelnen Teilen des Gaus enthalten. Aus Calw lautet diese Urkunde:

Der untere Gau steht fest und treu
Zur edlen Deutschen Turnerei;
Wir bringen aus Calw in flüchtiger Eil'
Herzliche Grüße, ein donnernd „Gut Heil“!

Es nehmen teil: am Lauf 1 Calw—Nagold 136 Läufer, Entfernung 27,2 km, am Lauf 2 Altensteig—Nagold ca. 78 Läufer, Entfernung 15,5 km, am Lauf 3 Horb—Nagold ca. 78 Läufer, Entfernung 14,8 km, sonach insgesamt rund 300 Turner, die zusammen 57,5 km zurückzulegen haben.

Die Strecke von Calw nach Nagold hofften die Läufer in 1¼ Stunden zurückzulegen; wenn das Wetter sich nicht bessert, und die Straßen schlüpfrig sind, wird diese Zeit nicht ganz zureichen. Die Läufe werden aber bei jeder Witterung ausgeführt. — Der erste Läufer geht in Calw vom Kilometerstein 24 (beim badischen Hof) ab mit dem Glockenschlag 8 Uhr vormittags, worauf wir Freunde der Turnsache und des Sports besonders aufmerksam machen möchten. Den Hundebesitzern in der Bischoff- und Bahnhofstraße wären die Turner dankbar, wenn sie ihre Köter bis nach 8 Uhr im Hause behielten, damit keine zeitraubende Belästigung durch dieselben eintritt. St.

st. **Die Bauwerkmeisterprüfung** haben auch drei hiesige Bürgerssöhne bestanden: Hermann Buck, Sohn des Hausmeisters Buck, Friedr. Junginger, Sohn des Malzmeisters Junginger und Eugen Mäckle, Sohn des Hauptlehrers Mäckle hier. Letztgenannter erhielt als Primus ein Reisestipendium. Die Prüfung wurde von 155 Bewerbern mit Erfolg abgelegt.

Die Neuenbürger Kraftwagengesellschaft hat mit dem 1. Mai den Sommerbetrieb zwischen Neuenbürg und Herrenalb wieder aufgenommen. Sie wird nun auch mit dem 15. Mai ds. Js. wieder die regelmäßigen Kursfahrten von Herrenalb über Dobel—Wildbad-Teinach—Calw—Liebenzell und zurück für diesen Sommer ausführen. Außerdem wird die Gesellschaft mit ihrem zur Verfügung stehenden Wagenpark, der aus 5 großen (22sitzigen) und einem kleineren geschlossenen Autowagen besteht, wozu nun auch noch ein 5sitziger Luxuswagen kommt, Gesellschaftsfahrten von den Kurorten des Enz-, Alb- und Nagoldtales aus wieder übernehmen und ausführen.

Hinweis. Der Schluß des Artikels über die Bugra befindet sich im 2. Blatt.

Simmozheim, 9. Mai. Ueber die Versammlung des Bundes der Landwirte geht uns nachträglich folgender Bericht mit der Bitte um Aufnahme zu: Am Sonntag fand unter dem Vorsitz des Bezirksvorsitzenden des Bundes der Landwirte, Gutspächter Bräuninger-Georgenau, eine namentlich auch aus der Umgegend sehr gut besuchte Versammlung statt, in welcher Herr Klein, Landwirt aus Vorbachzimmern, einen stark einstündigen freien Vortrag hielt und besonders die gegenwärtige Lage, die Ziele und die Politik und Bestrebungen des Bundes der Landwirt, wie auch noch Wirtschafts- und Steuerpolitik behandelte. Er betonte u. a. besonders auch, daß die Verhältnisse in der Landwirtschaft entschieden besser sein, als früher, und daß wir mit denen auch zufrieden seien. Doch dürfen wir deshalb nicht ruhen, sondern müssen weiter arbeiten und besonders fest zusammenhalten, in erster Linie nicht zersplittern, und dadurch, daß wir ein festes Ganzes bilden, sind wir in der Lage, unsere Interessen und Wünsche an maßgebendem Ort und Stelle mit Nachdruck vertreten zu können. Besonders müssen wir an unserem Zollsystem unbedingt festhalten, es darf keinen Abbau geben und wir dürfen uns nicht durch verlockende Versprechungen über dies und jenes täuschen und verführen lassen! Er betonte, daß vor 25 Jahren der Bund der Landwirte aus Not gegründet worden ist und daß daß, was dieser

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schon geleistet habe, wohl genügend bekannt sein dürfe, währenddem der Deutsche Bauernbund mehr aus Mutwillen gegründet wurde. Gegen diese Bemerkung wandte sich der Vorsitzende der Ortsgruppe dieses Bundes, Herr Bullinger, der hauptsächlich betonte, daß gerade die Not es sei, die die Bauern und Handwerker zwinge, sich zusammenzuschließen, da diese nichts von dem Bund der Landwirte zu erwarten hätten. Der Redner kam auch wieder auf das Erbschaftsgesetz zu sprechen, schrieb dem Bund der Landwirte die Schuld zu, daß wir die Zündholzsteuer bekommen hätten und so noch mehr. Zum Schluß ergriff Herr Bräuninger nochmals das Wort, dankte zuerst Herrn Klein für seinen ausgezeichneten Vortrag, der jeden nur angenehm berührt habe, gegenüber der oft mehr als gehässigen Vortragsweise des Herrn Generalsekretärs Zimmerli, sprach Herrn Bullinger gegenüber seine besondere Freude aus, daß er sich schon so gut in die Materie des Deutschen Bauernbundes eingearbeitet habe und dessen Sache so sehr verfechte, kam auch auf den Werdegang des D. B.-B. zu sprechen und schloß nach 6 Uhr die wohlgelungene Versammlung, indem er noch bemerkte, daß es doch wohl einem jeden zu denken gebe, warum gerade die Herren der Deutschen Partei sich so sehr um dieses neugeborene Kind annehmen und diese Sache in einer mehr als auffallenden Art und Weise unterstützen. Das stimme eigentlich mit der Politik des Herrn Zimmerli nicht überein, der in seinen Vorträgen immer nur von Bauernpolitik redet: man brauche keine Herrenpolitik, währenddem wohl die wenigsten Kleinbauern und Handwerker Mitglieder dieser Partei sein dürften!

Nagold, 8. Mai. Gestern nacht ist auf bisher noch unbekannte Weise in der Scheuer der Wirtschaft und Metzgerei zum Ochsen in Rohrdorf Feuer ausgebrochen, wodurch innerhalb kurzer Zeit das Gebäude niederbrannte. Auch der Dachstock des Nebengebäudes wurde ein Raub der Flammen. Das Vieh und einiges Mobiliar konnte dank dem Eingreifen der Feuerwehr und der herrschenden Windstille gerettet werden.

Württemberg.

Landesökonomierat Fecht †

Stuttgart, 8. Mai. Gestern abend gegen 8 Uhr ist hier Landesökonomierat Fecht gestorben. Er war der erste Landestierzuchtinspektor Württembergs und hat sich um das Tierzuchtwesen große Verdienste erworben.

Landesverband der Wirte Württembergs.

Stuttgart, 8. Mai. Auf der letzten Frühjahrssitzung des Verbandes der Wirte Württembergs, bei der etwa 40 württembergische Wirtsvereine vertreten waren, wurde die Zeitungsfrage dadurch geregelt, daß der bisherige Verleger der Deutschen Wirtszeitung sich bereit erklärte, gegen einen Betrag von 10 000 ℳ u. der Uebertragung des Druckauftrags des Blattes auf 10 Jahre die Zeitung in das Eigentum des Landesverbandes vom 1. Januar nächsten Jahres an übergehen zu lassen. Der Verband begrüßte ferner die Verschmelzung des Deutschen Gastwirteverbandes mit dem Bund deutscher Gastwirte. Ein Punkt der Tagesordnung behandelte die Novelle zur Reichsgewerbeordnung, wobei das Konzessionswesen, die Bestimmungen über Musikaufführungen in Wirtschaften, die Flaschenbierfrage und die Beschäftigung weiblichen Personals in Gastwirtschaften zur Sprache kam. Die Versammlung war der Ansicht, daß die Novelle, zu der der Bund deutscher Gastwirte bereits eine Denkschrift an den Reichstag gerichtet hat, eine ziemliche Enttäuschung für das Wirtsgewerbe gebracht habe und eher eine Verschlechterung der Verhältnisse eintrete, wenn nicht der Reichstag noch Verbesserungen vornehme.

Der Brandstifter.

Ochsenbach OA. Brackenheim, 8. Mai. Der Brandstifter, der vor einigen Wochen unseren stillen Ort in solch große Aufregung versetzte, hat sich in Heilbronn selbst gestellt. Es ist der 1858 in Bietigheim geborene Schuhmachergeselle Fehleisen, der wegen Brandstiftung bereits 8 Jahre Zuchthaus verbüßt hat. Er will nur fahrlässig gehandelt haben. Durch den Brand gingen 5 Wohnhäuser und 3 Scheunen und 5 Stück Vieh zugrunde.

Stuttgart, 8. Mai. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker hat einen kurzen Erholungsurlaub angetreten.

Brackenheim, 8. Mai. Zur Unterstützung notleidender Weingärtner wurden dem hiesigen Bezirk vom Wohltätigkeitsverein 6000 ℳ überwiesen.

Rottenburg, 8. Mai. In Kiebingen ist die Masernkrankheit unter den Kindern in solchem Maße aufgetreten, daß die Schule geschlossen werden mußte.

Isny, 8. Mai. Die hiesige Stadtverwaltung hat den Bauplatz für das württembergische Handwerker-Erholungsheim nebstt einem Zuschuß von 10 000 ℳ unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Demnach kann als sicher angenommen werden, daß das Heim hier erstellt wird.

Aus Welt und Zeit.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai.

In der heutigen Sitzung wurde das Gehalt des Kriegsministers bewilligt und die Generaldebatte über den Militär-Etat geschollssen. Aus den Reden ist das Zugeständnis des Kriegsministers hervorzuheben, daß der gegenwärtige Zustand, daß Israeliten nicht zum Offiziersdienst zugelassen werden, ein verfassungswidriger sei und daß die Jungdeutschlandbewegung zur Armee und die Armee zur Jungdeutschlandbewegung gehöre. Die Anfrage Dr. Müller-Meiningens, ob es richtig sei, daß zur Verhütung von Ehen christlicher Negermädchen mit nichtchristlichen Männern in Deutsch-Ostafrika gegen heiratsfähige Mädchen die Prügelstrafe angewendet werde, wurde dahin beantwortet, daß vom Gouverneur ein Bericht eingefordert worden sei.

Der Kaiser im Elsaß.

Zwischen Urbeis und Drei-Aehren im Oberelsaß führten am gestrigen Freitag die Truppen des 15. Armeekorps unter den Augen des Kaisers in den Vogesen eine Gebirgsübung aus, die mit einem Sturm auf das Vogesenmassiv bei La Rochette endete. Trotz heftigem Regen erkundete ein Flieger die feindliche Stellung von kriegsmäßiger Höhe aus. — Darnach begab sich der Kaiser auf die Hohkönigsburg bei Schlettstadt und nahm vor der Burg über 7000 elsaß-lothringische Pfadfinder Parade ab. Gegen 5 Uhr erfolgte die Abreise nach Braunschweig über Karlsruhe.

Rückkehr der deutschen Luftschiffer aus Rußland.

Berlin, 8. Mai. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße sind gestern abend 7¾ Uhr der Ingenieur Hans Berliner und seine beiden Fahrtgenossen Haase und Nikolai eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich Familienmitglieder der Heimkehrenden, zahlreiche Mitglieder des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, sowie eine große Menschenmenge eingefunden, um die Zurückkehrenden zu begrüßen und zu beglückwünschen. Von allen Seiten wurden den Luftschiffern lebhafte Kundgebungen dargebracht, und alles umdrängte die drei Herren, so daß der Verkehr auf dem Bahnsteig kaum aufrechterhalten werden konnte. Berliner und seine Genossen trugen noch die Winterkleider und Pelze, in denen sie am 8. Februar zu ihrer denkwürdigen Fahrt mit dem 1200 Kubikmeter großen Ballon aufgestiegen waren, einer Fahrt, die ihnen zwar den Weltrekord in der Fernfahrt für Freiballone bescherte, ihnen aber auch gleichzeitig eine dreimonatige Haft und den bekannten Prozeß einbrachte. Berliner hofft, daß bei der Revision des Verfahrens ein ganz anderes Urteil herauskommen wird, und daß die Behörde den beschlagnahmten Ballon SS des Berliner Vereins für Luftschiffahrt herausgeben wird. Der Deutsche Luftschiffverband wird ein zivilrechtliches Verfahren gegen die russische Regierung anstrengen. Er persönlich sei ebenso wie seine Fahrtgenossen durch die lange Haft sehr geschädigt und beabsichtigt deshalb, in Petersburg ein Zivilverfahren anzustrengen.

Erwischt.

Die Charlottenburger Kriminalpolizei verhaftete 5 Personen unter dem dringenden Verdacht, in der Nacht vom 10. auf 11. März das Kaiser Friedrichdenkmal in Berlin mit Anilinfarbe besudelt und Rote Woche daraufgeschrieben zu haben. Haupttäter soll ein Schlosser Linke sein.

Für die Annäherung.

London, 8. Mai. Heute nachmittag fand hier die Jahresversammlung der vereinigten Vertretungen der britischen und deutschen Kirchen zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Völker statt. Der Bischof von Canterbury führte den Vorsitz. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich Kardinal Bourne, der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky, der Bischof von Hersford, Lord Kinnaird, Lord Reay, Generalsupenintendent Dr. Lahusen-Berlin, Direktor Spiecker-Berlin u. a. Der Erzbischof von Canterbury nahm in einer längeren Ansprache auf die Erfolg Bezug, die der Bewegung zuteil geworden seien und erwähnte, daß die vereinigten Kirchenvertretungen in immer höherem Maße Unterstützung fänden und daß König Georg und Kaiser Wilhelm der Bewegung ihr Interesse engegenbrächten. Dr. Lahusen sagte, er empfinde Freude, daß die Mißverständnisse zwischen England und Deutschland aus dem Wege geräumt seien und daß die beiden Länder sich jetzt besser verstünden als je zuvor.

Schlechte Aussichten.

Der Waffenstillstand zwischen Amerika und Mexiko, auf den die ersten Vermittlungsversuche der Südstaaten abzielten, will nicht recht zustandekommen und zwar deshalb, weil Carranza und Villa, die Führer der Aufständischen gegen Huerta, nicht mittun. Damit ist eine Vermittlung unter den Kriegführenden eigentlich schon ausgeschlossen. Jetzt wäre es an der Zeit, daß Wilson den Mexikanern den Ernst zeigte, denn eine Verzögerung der Entscheidung bringt ihm und Amerika keine Vorteile. Oder zögert er mit Absicht? Will er zu einem wuchtigen Schlage ausholen, und zu diesem seine Kräfte inzwischen sammeln? Fast scheint es so. Aus Washington liegt die Nachricht vor: Kriegssekretär Garrison empfing eine lange chiffrierte Depesche von dem General Funston. Er berief daraufhin den gesamten Generalstab, mit dem er eine Beratung abhielt, die bis Mitternacht dauerte. Garrison erklärte, Funston habe ihm Mitteilungen von Flüchtlingen über die Lage in der Stadt Mexiko übermittelt. Die Flüchtlinge hätten erklärt, der Zusammenbruch der Herrschaft Huertas könne jeden Augenblick erwartet werden; dann würde die Anarchie eintreten. — Wie bekannt wird, ist das Kriegsamt darauf bedacht, in Veracruz oder auf Transportschiffen in der Nähe 50 bis 60 000 Truppen aufzustellen, welche erforderlichenfalls nach der Hauptstadt vorrücken sollen.

Berlin, 8. Mai. Heute mittag ist der Blitz in einen unbemannten Fesselballon der Telegraphenbatterie Nr. 5 bei Zossen gefahren. Der Ballon wurde zerstört, Menschen wurden aber nicht verletzt.

Das Fischermädchen.

49) Novelle von Björnstjerne Björnson.

Der Propst dampfte und paffte und sagte endlich mit dem merkbaren Bestreben, ruhig zu sein: Für mich ist dies Instrument keine Versuchung, mir ist es eine Erquickung und Befreiung. — Nun wißt ihr aber, daß das, was den Geist befreit, uns empfänglicher und verständnisvoller macht; deswegen bin ich auch des festen Glaubens, daß mir dieses Instrument eine Hilfe ist. — Und ich weiß, daß es Geistliche gibt, die nach den Worten des Apostels Paulus dennoch dem entsagen würden, wenn ihre Beichtkinder sie darum bäten, sagte der junge Mann. — Vielleicht habe auch ich seine Worte früher so verstanden, entgegnete der Propst; jetzt aber ist das nicht mehr der Fall. Man kann wohl einer Gewohnheit oder einer Annehmlichkeit entsagen; aber man darf nicht einseitig oder töricht mit den Einseitigen oder Törichten werden. Ich würde dann nicht nur gegen mich selber unrecht handeln, sondern auch gegen alle, denen ich als Vorbild dienen soll; denn ich würde ihnen ja ein schlechtes Beispiel geben, ein Beispiel gegen meine Ueberzeugung.

Außer auf der Kanzel brachte der Propst selten eine so lange Auseinandersetzung zustande. Er fuhr fort: Ich will mein Instrument weder weggeben noch es verbrennen; ich will es oft hören; denn ich habe Verlangen danach, und ich wollte wünschen, daß auch ihr hin und wieder in aller Unschuld euern Geist durch Gesang, durch Spiel und Tanz befreien möchtet; denn das halte ich für gut und recht.

Der junge Mann wandte den Kopf zur Seite. — Pfui! sagte er und spie dazu aus.

Das Gesicht des Propstes wurde dunkelrot, es wurde sehr still im Zimmer. Da fing der Schaukelnde mit lauter Stimme an zu singen:

Ach Herr mein Gott, ich seh es wohl:
Es muß mit Angst und Zagen
So Arm als Reich, so Weib als Mann
Sein Kreuz demütig tragen.
Denn Fleisch und Blut, die sind gar schwach,
Des müssen all wir klagen.

Und darauf sagte Lars mit sanfter Stimme: Also du sagst, daß Spiel und Gesang und Tanz recht seien — na ja! — — dann ist es also recht, den Satan durch die Sinne zu erwecken; na ja! — das sagt also unser Pfarrer! — Na ja, dann wissen wir das also! — Na ja, er sagt ja auch, daß alles, was in Müßiggang und Sinnlichkeit geschieht, zur Befreiung und zur Hilfe dient — — und daß das, was zur Versuchung führt, recht ist. — Da aber fiel ihm Oedegaard in die Rede, denn er sah dem Propst an, daß ein Gewitter heraufzog: Sagen Sie mir doch einmal, mein guter Mann, was kann uns wohl nicht in Versuchung führen?

Alle sahen den an, von dem diese sicher zugespitzten Worte kamen. Die Frage war an und für sich so unerwartet, daß Lars nicht sogleich wußte, was er darauf antworten sollte, auch den andern erging es so. Da ertönte es wie aus der Tiefe eines Brunnens oder wie aus einem Keller: Das ist die Arbeit! — Die Stimme kam aus den vielen Tüchern heraus, es war Randi, die zum erstenmal ein Wort hineinwarf. Ein Siegerlächeln fuhr über Larsens kurzes Untergesicht, die blonde Frau sah zustimmend zu ihr hinüber, selbst der junge Mann, der an dem Türpfosten lehnte, vergaß es einen Augenblick, seinen Mund spöttisch zu verziehen. Oedegaard begriff, daß hier das Haupt saß, wenn es auch kaum zu sehen war.

Er wandte sich also an sie: Daß die Arbeit uns nicht zur Versuchung werde, wie kann das geschehen? — Sie wollte hierauf nicht antworten, aber der junge Mann erwiderte: Der Fluch lautet: „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“ Die Arbeit soll also Schweiß und Mühe bringen. — Und nichts als Schweiß und Mühe? Soll sie uns zum Beispiel keinen Vorteil gewähren? — Hierauf wollte auch er nicht antworten; jetzt aber fühlte das gedrungne Untergesicht sich berufen: Doch, so viel Vorteil, wie du erringen kannst. — Aber dann muß doch auch eine Versuchung in der Arbeit liegen, nämlich die Versuchung, einen zu großen Vorteil daraus zu ziehen? — Als sie alle so in die Enge getrieben waren, kam Ersatz aus der Tiefe: Dann ist es der Vorteil, der in Versuchung führt, nicht aber die Arbeit! — Ja, was will das heißen, wenn man die Arbeit um des Vorteils willen übertreibt? — Sie verkroch sich wieder, Lars aber trat abermals vor: Was soll das heißen, daß man die Arbeit übertreibt? — Ja, wenn sie dich zum Tier macht, wenn sie dich mit Knechtschaft bindet. — Sie soll Knechtschaft sein! sagte der, der den Schweiß haben wollte. — Kann uns aber Knechtschaft zu Gott führen? — Arbeit ist Gottesdienst! rief Lars. — Wagst du das von all deiner Arbeit zu sagen? — Lars schwieg. — Nein, sei aufrichtig und gestehe mir ein, daß die Arbeit um des Vorteils willen übertrieben werden kann, sobald wir nur dafür leben. Also liegt auch in der Arbeit eine Versuchung. —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Landwirtschaft und Märkte.

Landwirtschaftliche Genossenschaftszentralkasse. Die Landwirtschaftliche Genossenschaftszentralkasse e. G. m. b. H. in Stuttgart hatte im Jahr 1913 einen Barumsatz von 140 Millionen Mark und am Jahresschluß einen Mitgliederstand von 1310 Genossenschaften mit 3191 Geschäftsanteilen, worauf 257 000 ℳ einbezahlt sind. Die Haftsummen betragen 3 191 000 ℳ. Als Geschäftsgewinn würde sich die Summe von 50 993 ℳ ergeben haben, wenn die Kasse an ihren in Zeiten großer Geldflüssigkeit erworbenen Wertpapieren nicht einen Kursverlust von rund 73 000 ℳ erlitten hätte. Dieser Verlust ist infolge der allgemeinen Entwertung der Effekten eingetreten. Da die Zentralkasse aber nicht veranlaßt ist, ihre Papiere zu verkaufen, handelt es sich nicht um einen wirklichen, sondern nur um einen Buchverlust. Die zu deckenden 22 270 ℳ konnten dem beträchtlichen Betriebsfonds entnommen werden. Wegen der fortdauernd ungünstigen Lage des Weinbaus und der Landwirtschaft wurden von der Zentralkasse in gleicher Weise wie im Vorjahr erhebliche finanzielle Opfer gebracht, um den Darlehenskassenvereinen die Aufrechterhaltung eines möglichst niederen Zinsfußes zu ermöglichen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 8. Mai. Von dem Schwurgericht wurde der 21 Jahre alte Goldarbeiter Adolf Schmid von Döffingen zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, mit Abrechnung von einem Monat Untersuchungshaft, verurteilt. Der Verurteilte hatte am 8. März in Döffingen seinen 48 Jahre alten Stiefvater Georg Braun durch einen Stich ins Herz vorsätzlich aber ohne Ueberlegung getötet.

Ravensburg, 8. Mai. Uebel hereingefallen ist heute vor der hiesigen Strafkammer ein Mann, der unter falschem Namen in einem hiesigen Blatt für einen seiner Nachbarn aus besonderer Freundschaft eine Geburtsanzeige aufgegeben hatte, die wegen der besonderen obwaltenden Umstände eine schwere Beleidigung darstellte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen erschwerter Urkundenfälschung zu 1 Woche Gefängnis.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

MOTORWAGEN
Fahrräder OPEL Fahrräder
RÜSSELSHEIM A/M.
Fahrr.-Vertr: Georg Pross, Wildberg.

Amtliche und Privatanzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Dachtel belegenen, im Grundbuch von Dachtel, Heft 487 Abteilung I Nr. 1 u. 2 und Heft 298 Abteilung I Nr. 1 u. 11 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Jakob Friedrich Gehring, Schmiedmeisters in Dachtel und dessen Ehefrau Friederike, geborenen Süßer, daselbst eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 18	Stockwerkseigentum:		
	abgeteilt 1/3 an Wohnhaus und Scheuer	1 a 27 qm	
	„ „ „ Kellergebäude	31 qm	
	„ „ „ Hofraum	1 a 18 qm	
Geb. Nr. 18 a	ganz: Schmiedwerkstätte mit Zubehör: 1 Schmied-Esse, 1 Ventilator, 1 Bohrmaschine, 1 eichene Werkbank und 1 Ambos.	25 qm	
	zusammen	3 a 01 qm	
	an der Straße durchs Dorf.		Schätzungswert 1635 ℳ.
Parz. Nr. 26/3	Baum-, Gras u. Gemüsegarten hinter dem Dorf	1 a 40 qm	50 ℳ.
Geb. Nr. 18	Stockwerkseigentum:		
	abgeteilt 1/3 an Wohnhaus und Scheuer	1 a 27 qm	
	„ „ „ Kellergebäude	31 qm	
	„ „ „ Hofraum	1 a 18 qm	
		2 a 76 qm	
	an der Straße durchs Dorf.		900 ℳ.
Parz. Nr. 26/4	Baum-, Gras- u. Gemüsegarten hinter dem Dorf	1 a 59 qm	50 ℳ.
	zusammen		2035 ℳ.

am Donnerstag, den 25. Juni 1914, nachm. 3 Uhr, auf dem Rathaus in Dachtel,

versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. März 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Stammheim, den 7. Mai 1914.

Kommissär:
Bezirksnotariatshilfsarbeiter gez. Allmendinger.

Calw.

Die Beifuhr des Holzes

für die Schulen, öffentl. städt. Gebäude usw., wird am
Donnerstag, den 14. Mai 1914, vormittags 8 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben, wozu die hiesigen Fuhrunternehmer eingeladen werden.

Den 9. Mai 1914.

Stadtpflege:
Dreher.

Calw.

Grasverkauf v. städt. Grundstücken

Am **Donnerstag, den 14. Mai 1914, vormittags 8½ Uhr,** wird der diesjährige Grasertrag von versch. städt. **Grundstücken u. Feldwegen** auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Mai 1914.

Stadtpflege:
Dreher.

Stadtgemeinde Calw.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

(Submission).

Aus den Stadtwaldungen Georgenhöhe, Eichhalde, Schaffot, Sulzwald, Tannenbusch, Spitalberg und Rudersberg, sowie Scheidholz (Windwurfholz) aus sämtlichen Waldteilen:

Langholz (Normal und Ausschuß)
250 Fi, 300 Ta, 800 Fo
mit Festm.: 90 I., 385 II., 525 III., 188 IV., 66 V., 20 VI. Kl.

Sägholz (Normal und Ausschuß)
25 Fi, 58 Ta, 50 Fo
mit Festm.: 30 I., 32 II., 20 III. Kl.,

Das Holz ist nach staatlichen Grundsätzen sortiert. Die Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Taxpreise ausgedrückt, sind vom Bietenden unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift
„Angebote auf Stammholz"
bis **Mittwoch, den 20. Mai 1914, vorm. 9½ Uhr**
bei der Stadtpflege hier einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im Rathaussaal, welcher die Bietenden anwohnen können. **Bedingte und unpräzise Angebote werden nicht berücksichtigt.**

Schwarzwälderlisten, sowie Formulare zu den Angeboten können von Forstwart Wintterle hier bezogen werden.

Den 9. Mai 1914.

Der Gemeinderat.

Stadtgemeinde Calw.

Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 20. Mai 1914, vormittags 8 Uhr,** kommen im hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich aus den Stadtwaldungen Reisig, Frauenwäldle und Wurstbrunnen zum Verkauf:

Eichen 33 Stück
mit Fm: 1,70 II. b, 0,93 III. b, 7,54 IV., 4,58 V. Klasse.
Birken 16 Stück
mit Fm: 1,36 IV., 2,67 V., 1,73 VI. Klasse.
Eschen 2 Stück
mit Fm: 2,04 II. b, 0,21 V. Klasse.
Akazien 14 Stück
mit Fm.: 3,11 IV., 3,58 V., 0,20 VI. Klasse.

Der Verkauf erfolgt nach Losen und können Losverzeichnisse vom Forstwart Wintterle hier unentgeltlich bezogen werden.

Den 9. Mai 1914.

Der Gemeinderat.

Stadtgemeinde Calw.

Brennholz-Verkauf

am **Montag, den 11. ds. Mts., vormittags 8 Uhr,** im „Ochsen" **hier,** aus Stadtwald Rudersberg, Spitalberg und Kohlplatte, sowie

Scheidholz

aus sämtlichen Stadtwaldungen:
15 Rm. forchene Gartenpfosten,
32 „ Laubholz-Prügel und Anbruch,
48 „ Nadelholz-Scheiter und Prügel,
92 „ Nadelholz-Anbruch,
220 geb. Laubholz-Wellen,
1570 „ Nadelholz-Wellen,
25 Flächenlose, gesch. zu 5000 Wellen.
Letzter Brennholzverkauf.

Den 8. Mai 1914.

Der Gemeinderat.

Geschäftsdrucksachen liefert billig u. schnell die Druckerei ds. Bl.

Kaninchenzüchter-Verein Calw und Umgebung.

Sonntag, d. 10. Mai, abends ½6 Uhr findet bei Mitglied Kirchherr (Vorstadt)
Monatsversammlung
statt. Tagesordnung: Preisverteilung, Abrechnung usw. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Ausschuß.

Suche f. einen Verw. ohne d. Wissen, tücht. Landw. evgl. m. tadellosem Ruf u. g. sol. Charakter. Bes. eines netten Anwesens mit 20 Morg. g. Feldern in hiesiger Gegend, entsp. passende
Lebensgefährtin
Landwirtstöchter, d. Lust u. Liebe z. Beruf haben u. sich ein glückl. Heim wünschen, wollen Adr. m. näh. Ang. unter G. 25 Hauptpostl. Pforzheim senden. Gewerbe u. Verm. erb.

Verloren

ging am 7. Mai von Hirsau nach Calw **1 Kapuze** (zu schwarzer Pelerine gehörig) und **1 Manchette mit goldenem Knopf.** Gegen Belohnung abzugeben bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schulentlassener

Junge

sucht Stell bei einem Bauern.
Näheres beim Vormund:
D. Bauer, Spindlershof.

Wegen Umzug billig abzugeben am Markttag:

1 Badewanne, 1 großer Polsterstuhl (für Kranke geeignet)
1 Rießner Dauerbrandofen
(1 Winter benützt),
1 große Petroleum-Hängelampe,
bei **Hutmacher Schäberle,**
Marktplatz II 2 Treppen.

Fast neuer, zusammenlegbarer

Kinderwagen

zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine gebrauchte, mittlere

Wagenwinde

sucht zu kaufen
David Wurster, z. Löwen,
Alzenberg.

Häuser, Grundstücke, Geschäfte, Gastwirtschaften, Villen, Fabrik- u. Handwerksbetriebe zu kaufen gesucht durch **M. Jansen, München,** Preysingstraße 2.

Hirsau.
Einen gut erhaltenen, leichten

Kuhwagen

hat zu verkaufen
E. Ganzhorn z. Schwane.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung

betr. das polizeiliche Meldewesen und die Meldungen zur Allg. Ortskrankenkasse Calw.

Unter Hinweis auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 21. März 1914, Tagblatt Nr. 69, wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß

1. sämtliche neuanziehende und innerhalb der Stadt umziehende Personen innerhalb 3 Tagen nach dem An-, bezw. Umzug, wegziehende Personen vor dem Abzug bei der Ortspolizeibehörde (Einwohnermeldeamt) sich schriftlich oder mündlich an-, bezw. abzumelden haben;
2. Außerdem haben Arbeitgeber, Dienstherren, Handwerker, ihre versicherungspflichtigen Angestellten, Arbeiter, Lehrlinge, Dienstboten, innerhalb dreier Tage bei der **Allgem. Ortskrankenkasse schriftlich zu melden.**

Es sind also zu **1** und **2 je besondere** Meldungen zu erstatten.

Formulare für die polizeilichen Meldungen sind im Partienzimmer des Stadtschultheißenamts, solche für die Allgem. Ortskrankenkasse bei dieser unentgeltlich zu erhalten.

Calw, den 4. April 1914.

Stadtschultheißenamt: gez. Conz. **Allgem. Ortskrankenkasse:** Verwalter: Kober:

Geschäfts-Uebergabe.

Teile meiner werten Kundschaft mit, daß ich mit heutigem mein Geschäft an Herrn **Jakob Sauter** verpachtet habe.

Für das mir entgegengebrachte Zutrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Achtungsvoll

A. Hauser, Sattler und Tapezier.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir, einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung ergebenst mitzuteilen, daß ich das

Sattler- u. Tapeziergeschäft

von Herrn **A. Hauser** übernommen habe.

Ich bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Wohlwollen auch auf mich zu übertragen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle Aufträge prompt und billigst zu erledigen.

Achtungsvoll

Jakob Sauter, Sattler und Tapezier.

Auf kommenden Samstag und Sonntag

lade ich zu

vorzüglichem Maibock u. hausgemachten Würsten

höflichst ein.

Julius Waidelich, Wirtschaftsführer,
Lederstraße.

Einrahmen

von **Bildern, Blumen- und Brautkränzen,**
— in moderner und einfacher Ausführung. —

Spiegel,
Vorhanggallerien,
Bilderrahmenleisten,
Photographie-Rahmen und -Ständer,

in grosser Auswahl hält bei billigsten Preisen bestens empfohlen

W. Schwämmle, Einrahmungs-Geschäft.

Telegramm! Telegramm!

Restaurant Haydt, Calw.

Von Samstag, den 9. bis Mittwoch, den 13. Mai, gastiert in meinem Lokal

die Mulattin Miß Saida

als Tamburinkünstlerin. Tochter eines Sudannegers und einer Deutschen. Die Dame spricht deutsch, englisch, französisch und arabisch.

Einzig in ihrer Art.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein

Ernst Essig.

Musik-Instrumente aller Art, Zubehörteile, Saiten, Mund- und Zieh-Harmonicas, Okarinos, Pianos von M. 450.— an kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Richard Curth,
Pforzheim, Kienlestrasse 4.
1. Stock. Kein Laden.

Besichtigung ohne Kaufzwang.
Alleinige direkte Verkaufsstelle und Fabrikniederlage der berühmten Instrumenten- und Saiten-Fabriken **Oskar Adler & Co.; Hermann Jourdan** und andere.
Reparaturen und Stimmen aller Instrumente sachkundigst u. schnellstens.

Eine rehfarbige, zweijährige

Ziege,

gibt täglich 4 Liter Milch, setzt dem Verkauf aus

Salomon Dürr, Simmozheim.

Speisekartoffel!

150 Ztr. prima norddeutsche, gelbfleischige Industrie u. 50 Ztr. rote Prof. Wohltmann

sofort abzugeben.

Kohler & Pflaum, Weilderstadt.

Hugo Rau, Calw

Baumaterialhandlung

liefert

zu billigsten Preisen

sämtliche Bauartikel

in Waggon direkt ab Werk, oder ab Lager, auf Wunsch auch franko Baustelle.

Ludowici Doppelfalzziegel

sind immer vorrätig.

Bezirks-Handels- und Gewerbe-Verein Calw.

Nächsten Sonntag, den 10. Mai, hält der Gewerbeverein eine

Versammlung in Bad Liebenzell

im Hotel zum „Ochsen" (Gartensaal) ab. **Beginn 3¼ Uhr.**

Referat des Verbandssekretärs Raith über

„Krankenunterstützungs-Kassen."

Besprechung mehrerer Verbands- und Vereinsangelegenheiten.

Von 6 Uhr ab findet eine gleiche

Versammlung in Unterreichenbach,

im **Gasthaus zum „Ochsen"** statt.

Wir laden hierzu die Mitglieder des Vereins und die Gewerbetreibenden von Calw, Bad Liebenzell, Unterreichenbach und Umgegend ein.

Bei der Wichtigkeit der Besprechung bitten wir um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand

Herren- und Knabenstrohhüte.

Neueste chike Formen.
Jede Geflechtsart.
Große Auswahl.
Billigste Preise.

Borsalinohüte in schwarz und farbig.

Schüler- und Sportmützen.

W. Schäberle, Hutmacher,

neben dem Rathaus.

Zavelstein.

1 Paar starke **Läufer-Schweine** hat zu verkaufen

Fritz Nonnenmann.

Neue Telefon-Verzeichnisse

à 20 Pfg. sind zu haben in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Pforzheim.

Den Besuchern der hiesigen Ausstellung

für Wirtschaftswesen, Kochkunst u. verwandter Gewerbe vom 9. bis 24. Mai,

halten sich bestens empfohlen

und sehen geneigtem Zuspruch gerne entgegen

Gottfr. Mayer u. Frau

geb. Schäberle,

Restaurant z. n. „Sternen",

Scheuernstraße vis-a-vis Neubau Wronker.